

Hagedorn, Friedrich von: Die Taube, der Falk und der Tauber (1731)

- 1 Ein Blaufuß steigt zum neuen Raube
- 2 Aus Nest und Wald empor, reiert in hoher Luft,
- 3 Beschauet Berg und Thal, und sieht in einer Gruft
- 4 Des treuen Taubers Lust, die schönste Turteltaube.
- 5 Auf sie stößt er herab, erreicht, und greift sie bald,
- 6 Und ist schon im Begriff, die Arme zu zerreißen,
- 7 Als sie ihn girrend fragt: Wird dieses Siegen heißen,
- 8 So man nicht kämpft? Erweise die Gewalt;
- 9 Doch nicht an mir, die ich vor Schrecken sterbe.
- 10 Nein, daß dein Muth den rechten Sieg erwerbe,
- 11 So falle nur den großen Reiher an,
- 12 Den Adler selbst, und was sich wehren kann.

- 13 So wehre dich! versetzt der Falk, und dräute:
- 14 So wehre dich! ist nicht dein Schnabel gnug zum Streite?

- 15 Zum Streite? wie? er kennt nicht Streit noch Groll,
- 16 Und hat nicht Kraft, als wann er schnäbeln soll.
- 17 Es ist sein Stoß, die Regung sanfter Triebe,
- 18 Nichts, als ein Spiel, ein Reiz, ein Kuß der Liebe
- 19 Für meinen Freund Und wer ist dieser Freund?
- 20 Mein Tauber ist's: er schläft auf einem Zweige ...
- 21 Man weck' ihn auf: es ist dein Held mein Feind.
- 22 Dir steh' er bei: ich will, daß er sich zeige.

- 23 Das Täubchen seufzt. Ach nein, ich bitte, nein!
- 24 Sonst würde nur mein Jammer größer sein.
- 25 Noch seufzet sie, und schnell erwacht der Gatte,
- 26 Er fliegt von selbst dahin, wo sie der Räuber hatte.
- 27 Mit ihr scheint auch der Tod ihm vor dem Würger schön:
- 28 Sie sterben Hals an Hals, da der den Mord verübte.

- 29 Die heiße Liebe sieht auf nichts, als das Geliebte;

30 Die kluge hätte nur auf die Gefahr gesehn.

(Textopus: Die Taube, der Falk und der Tauber. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41446>)